

Winzener Anzeiger

Sonntag, 23. Juni 2018

DIE TAGESZEITUNG FÜR DEN LANDKREIS HARBURG

Nr. 144 - 1,50 €

Autohaus
Ford Wenck
Ständig über
150 Fahrzeuge vor Ort

Wir suchen ständig gepflegte und hochwertige Fahrzeuge aller Marken sowie Fahrzeuge aller Art (Unfälle, Motorschäden, Baummaschinen). Seriöse Abwicklung durch Markenhändler.

Lüneburger Str. 126
Winsen/Lüne
Tel. 0 41 71 - 8 87 53 +
0 171 - 99 69 99 60

WINSEN

Puppenspieler auf der Bleiche

Norddeutschlands ältestes Puppentheater gastiert ab heute in Winsen. Zum ersten Mal spielt das Puppentheater Lauenburger auf der Bleiche. 1829 gegründet, ist mittlerweile die sechste Puppenspieler-Generation am Start.

» Seite 3

WINSEN

Neues Fahrzeug für die Jugendarbeit

Über einen neuen Neunzitter darf sich die Jugendpflege der Stadt Winsen freuen. Finanziert wurde das Fahrzeug, das das in die Jahre gekommene City-Mobil



Abschiebung statt Abitur?

Rödendorf. Trotz einer guten beruflichen Perspektive und gelungener Integration sollen zwei Rödendorfer Schüler nach Afghanistan abgeschoben werden. Yahya Mirani (Zweiter von links) und Abdullah Maqsudi kommen aus Nordafghanistan. Ihre Asylanträge wurden jetzt abgelehnt. Seit November 2015 leben sie in Winsen, besuchen derzeit die IGS Rödendorf und wollen in zwei Jahren ihr Abitur machen. Schulleiter Matthias Aschner (links) und Klassenlehrer Jan Badurczik (rechts) sind unterstützend. Sie unterstützen die beiden Afghanen auf ihrem Bildungsweg. wa » Seite 3

Brasilien siegt erst in der Nachspielzeit

Moskau. Der Rekordweltmeister feiert seinen ersten Sieg bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Russland: Brasilien gewann am Freitag gegen Costa Rica mit 2:0. Dabei fiel die Entscheidung

Weil: Asylstreit der Union gefährdet Stabilität im Land

Niedersachsens Ministerpräsident sieht auch die SPD bedroht. Die CSU schließt derweil einen Bruch mit der CDU nicht aus. Für Sonntag ist ein EU-Arbeitstreffen in Brüssel geplant.

„Wir können es uns als Gesellschaft nicht erlauben, solche Leute zu verlieren“

Trotz beruflicher Perspektive und gelungener Integration: Zwei Roydorfer Schülern droht Abschiebung nach Afghanistan

VON JANA WAGNER

Röydorf. Deutschland hat verloren. Yahya und Abdullah stehen auf dem Schulhof und analysieren: „Gegen Schweden müssen wir besser spielen, sonst wird es schwer.“ Abdullah ist selbst passionierter Fußballer, spielt beim TSV Winsen. Die WM läuft häufig in der WG, in der er mit seinem besten Freund Yahya und einigen anderen Jungs wohnt. Wenn es nicht gerade um Fußball geht, dreht sich der Alltag der beiden 18-Jährigen um die Schule, die IGS Roydorf. Ihre Lieblingsfächer sind Mathe und Physik. Ihr Ziel: das Abitur in zwei Jahren. Ob sie aber bis dahin noch an der IGS sein werden, ist ungewiss. Denn beide sind als Flüchtlinge in Deutschland, ihre Anträge auf Asyl wurden nun abgelehnt.

Vor drei Jahren haben Yahya und Abdullah ihr Zuhause in Nordafghanistan verlassen und sind nach Europa geflohen. Kennengelernt haben sie sich auf einem Flüchtlingsboot vor

der Türkei. Bis sie im November 2015 in Winsen angekommen sind, sind sie zusammengeblieben. Abdullah kommt aus Mazar-e-Scharif. Die Stadt ist in Deutschland vor allem bekannt durch das dortige Feldlager der Bundeswehr. Im September 2015 eroberten die radikalen Taliban die nur 170 Kilometer entfernte Stadt Kundus – für viele Afghanen ein Wendepunkt. Sie befürchten, dass die schweren Konflikte zwischen der afghanischen Regierung

„Das Leben in Afghanistan ist kein gutes Leben“, sagt Yahya über den Alltag in seinem Heimatland.

mit ihrem internationalen Verbündeten und den regierungsfeindlichen, radikal-islamischen Gruppen wie den Taliban endgültig eskaliert werden. Bereits in der Zeit davor ist das Leben in Afghanistan „kein gutes Leben“, wie Yahya erzählt. Die afghanische Wirtschaft ist in einem katastrophalen Zustand, selbst Grundnahrungsmittel sind kaum noch erschwinglich, Korruption gibt es überall – junge Menschen haben fast gar keine Perspektive:

Zwischen den Fronten der Gefechte sterben 2015 knapp 4000 Zivilisten. Vor dieser Situation fliehen Yahya und Abdullah wie 250 000 andere Afghanen 2015 in Richtung Europa. In Deutschland angekommen, landen die beiden direkt in Winsen, besuchen aber zunächst die Berufsbildenden Schulen (BBS) in Buchholz. Während im November 2016 Selbstmordattentäter das deutsche Generalkonsulat in Masuren angreifen, wechseln sie die Schule und kommen nach den Herbstferien in den zehnten Jahrgang der IGS Röydorf. Die beiden sind tatsächlich die ersten Flüchtlinge, die wir an unserer Schule haben“, sagt Schulleiter Matthias Aschner. Zusammen mit Klassenlehrer Jan Badurczik schüttelt er ihnen beeindruckenden schulischen Aufstieg: „Zu Beginn war gar nicht wirklich klar, ob wir ihnen überhaupt Noten geben sollten. Eigentlich stand fest, dass Yahya und Abdullah die zehnte Klasse würden wiederholen müssen, um überhaupt eine Chance zu haben.“

Unterrichtsstoff und die neue Sprache zu beherrschen. Aber dann haben sie ziemlich überraschend auf Anhieb den Real-schulabschluss geschafft. „Jetzt werden sie bald den elften Jahrgang abschließen, lesen mit ihren Klassenkameraden Kant, haben sich in Geschichte

einen völlig neuen kulturellen Hintergrund erarbeitet und verbringen neben dem Unterricht drei bis vier Stunden am Tag mit dem Lernen der deutschen Sprache. Sie wollen etwas erreichen, haben Lust aufs Lernen. Nach der Schule würde Yahya gerne etwas in Richtung IT studieren, hat bereits mehrere Praktika in dem Bereich absolviert. Abdullah würde gerne einen Job machen, in dem er seine Leidenschaft für Mathe und Physik ausleben kann, hat schon in den Beruf des technischen Produktdesigners hineingeschnuppert.

„Die Abschiebung stellt alles bisher Geleistete infrage“,

sagt Yahya und Abdullah Am enttäuschten und auch wütendsten sind aber die beiden Afghanen selbst: Yahyas Stimme wird immer leidenschaftlicher, wenn er erklärt, warum Afghanistan kein sicheres Land ist, wie der „riesige Berg“, den die Bürokratie ihnen durch die drohende Abschiebung in den Weg gestellt hat, alles infrage stellt, was sie in den vergangenen drei Jahren geleistet haben. Bis nächstes Jahr haben die beiden nun Zeit, den negativen Bescheid umzusetzen, das heißt, nach Afgha-

nen sich die Asylverfahren in den überlasteten Behörden quälend langsam hin. Für Be troffene, wie die beiden Winser Schüler, ist das eine extreme psychische Belastung, innerhalb derer sie jetzt auch taktieren müssen: Würden sie eine Berufsausbildung anfangen, wären sie vorerst vor einer Abschiebung geschützt. So genau weiß keiner, ob eine solche Duldung auch für den Schulbesuch gilt. Das Beispiel eines 21-jährigen Afghanen in Nürnberg zeigt im letzten Jahr, dass auch Schüler direkt aus dem Unterricht abgeschoben werden. „Aus Lehrersicht würde man Ihnen zum Abitur raten“, erklärt Lehrer Badurczik die momentane Situation. „Wenn sie nur aufgrund ihres Aufenthaltsstatus die Schule abbrechen und sich in kurzer Zeit irgendwo ein Ausbildungsstelle suchen müssten, würde das dem normalen Werdegang in tragischer Weise entgegenstehen.“

sind Yahya und Abdullah

nistan zurückzukehren. Beide wollen aber rechtliche Schritte einleiten und mithilfe eines Anwalts gegen die Ablehnung ihrer Asylanträge klagen. Bis darüber entschieden wird, bleibt die Unsicherheit. Wie ihre Mitschüler werden sie sich zwar jetzt auf die Sommerferien freuen und sich fragen, wer Fußball-Weltmeister wird – im Hinterkopf werden sie allerdings deutlich existenzellere Fragen haben.

„Die Abschiebung stellt alles bisher Geleistete infrage“,

sagt Yahya und Abdullah Am enttäuschten und auch wütendsten sind aber die beiden Afghanen selbst: Yahyas Stimme wird immer leidenschaftlicher, wenn er erklärt, warum Afghanistan kein sicheres Land ist, wie der „riesige Berg“, den die Bürokratie ihnen durch die drohende Abschiebung in den Weg gestellt hat, alles infrage stellt, was sie in den vergangenen drei Jahren geleistet haben. Bis nächstes Jahr haben die beiden nun Zeit, den negativen Bescheid umzusetzen, das heißt, nach Afgha-